№ 293.

Donnerstag, den 15. Dezember 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Orientalische Angelegenheiten.

Griechische Berichte, die auch in verschiedene deutsche Blätter übergegangen sind, haben schaudererregende Schilderungen der Greuelthaten geliefert, welche der türkische Fanatismus beinahe in allen Provinzen des ottomanischen Reiches, namentlich auch in Kleinasien an den christlichen Bevölkerungen verübt haben sollen. Wir sind es der Gerechtigkeit schuldig, zu erklären, daß nach Allem, was wir in Erfahrung zu bringen vermocht haben, diese Berichte theils jeder Begründung entbehren, theils auf Entstellung von Vorgängen beruhen, die in der Wirklichkeit ganz anderer Art waren. Nach einem uns vorliegenden, von wohlunterrichteter und zuverlässiger Seite herrührenden Schreiben aus Smyrna ist sowohl in der Umgegend dieser Stadt und der ganzen weiten Ausdehnung der Landschaften von Smyrna bis Duschock und Damaskus kein einziger Fall vorgekommen der zu einer Klage über den Fanatismus der Türken Veranlassung gegeben hätte. Alle die Gerüchte, welche über angeblich von den Türken an Christen verübten Gewältthätigkeiten sprechen, haben sich bei näherer Nachforschung als grundlos erwiesen. Auch der Handel hat bis jetzt nicht die geringste Störung erlitten und der türkische Handelsstand hat seinen alten Ruf der Rechtlichkeit in vollem Maße bewährt, indem kein einziger Fall bekannt geworden ist, daß türkische Handelsleute in ihren Zahlungen an die christliche Kaufmannschaft Verzögerungen oder absichtliche Stockungen hätten eintreten lassen. Ueberhaupt ist das Bild, welches übereinstimmend mit den Aussagen aller europäischen Reisenden von der griechischen Bevölkerung entworfen wird, ein nichts weniger als erfreuliches. Die Griechen verschmähen kein Mittel, um reich zu werden, und selbst von den bedeutendsten griechischen Handelshäusern in Smyrna soll ein großer Theil seine Reichthümer durch betrügerischen Bankerott oder durch andre unredliche Mittel erworben haben. Von den Primaten, welche an der Spitze der griechischen Gemeinden in Kleinasien stehen, wird behauptet, daß die Mehrzahl derselben nach europäischen Vorstellungen zu dem Auswurfe der Verbrecher gehören würde. Auch sollen von den schweren Verbrechen des Mordes, des Raubes und der Piraterei in Kleinasien $^7/_8$ auf die hellenische Bevölkerung fallen. Der fanatische Haß der Türken gegen die Christen soll hauptsächlich durch diesen Umstand genährt werden.

Der Seesieg des Admirals Nachimoff über die türkische Flotille, die Wegnahme des Admiralsschiffes, die Gefangennehmung Osman's Pascha ist ein Ereigniß von nicht geringer Wichtigkeit. Die Meinung war bisher ziemlich verbreitet, daß Rußland auf seine Flotte im Schwarzen Meere kein großes Vertrauen setze, daß es sich bedenken werde, einen Zusammenstoß zu suchen. Das Treffen von Sinope hat das Irrige dieser Meinung an den Tag gelegt. Die Bravour und die Geschicklichkeit der russischen Flotte ist vielleicht nicht zu hoch angeschlagen, wenn man bedenkt, daß der türkische Admiral mit sieben Fregatten und zwei Korvetten einen Kampf gegen sechs Linienschiffe zu bestehen hatte: die totale Zerstörung der ganzen türkischen Flottille, so daß auch nicht ein einziges Schiff hat geborgen werden können, ist inzwischen ein Erfolg, dessen Tragweite sich noch nicht ermessen läßt. Noch weiß man nichts Näheres über den unerwarteten Vorfall. Der Eindruck, welchen die Nachricht in Konstantinopel hervorbringen wird, muß, in Erwägung der Größe des Verlustes, ein sehr tiefer sein.

Rundschau.

Berlin, 14. Dez. Dem bisherigen Vice-Präsidenten Herrn v. Selchow ist nunmehr der Charakter eines Regierungs-Chef-Präsidenten beigelegt. Herr v. Selchow hat bereis Gratulationen zu dieser Rangerhöhung angenommen.

— Die Zahl der an hiesiger Universität studirenden Nordamerikaner vermehrt sich mit jedem Semester. Dieselben widmen sich meist philosophischen, naturwissenschaftlichen und technischen Studien. Zu diesem Zwecke befinden sich auch mehrere reiche junge Leute aus Italien jetzt hier. Der Doktortitel von der Berliner Universität steht besonders in Amerika in großem Ansehen.

— Durch Kabinetsordre vom 30. Dez. 1851 war angeordnet worden, daß, wenn ein wegen der Verbrechen der Majestätsbeleidigung, des Hoch- und Landesverraths Verurtheilter die Rehabilitation nachsucht, die Regierungen deshalb besonders berichten sollen. Jetzt ist es den betreffenden Behörden anheimgestellt, ob nach der Beschaffenheit des Verbrechens, der Größe der Strafe und der Bedeutung des Verurtheilten auch bei andern Verbrechen, wegen welcher eine Verurtheilung erfolgt ist und die Rehabilitation nachgesucht wird, eine besondere Prüfung und Erörterung anzustellen. Namentlich könne dies bei allen gegen die äußere oder innere Sicherheit des Staates gerichteten Verbrechen geschehen.

— Der Advokat Otto in Schwerin, der von der Revolution des Jahres 1848 das Glück der Menschheit erwartete, dann als die Reaktion aufkam im tiefsten Unmuthe nach Nordamerika auswanderte, dort aber durch den Anblick der deutschen Freiheitshelden und der freien Amerikaner dergestalt von seinem Freiheitswahn geheilt wurde, daß er nichts Besseres zu thun wußte, als in seine deutsche Heimath zurückzukehren, erkennt in seinem Buche „Diesseit und jenseit des Oceans" die Monarchie als die beste Staatsform, verwirft ferner darin das doctrinäre Constitutionswesen als eitlen und schädlichen Ballast, preist die Polizei als eine der größten Wohltthaten, vertheidigt den Adel gegen seine rechtsverletzenden Angreifer und spricht sogar den Satz aus, daß eine ordentliche Religion sich allein auf den Glauben gründen müsse.

Gotha, 10. Dez. Das Berliner Correspondenz-Büreau hat jüngst die Nachricht verbreitet, daß, nachdem die früheren Versuche Oesterreichs, die thüringischen Regierungen von Preußen abzuziehen, gescheitert seien, jetzt die Königl. sächsische Regierung bestrebt sei, eine engere Vereinigung mit den thüringischen Regierungen anzubahnen, um die letzteren dadurch mittelbar in das Lager der Verbündelen Oesterreichs hinüberzuziehen. Wir sind im Stande, diese Nachricht als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Sachsen hat keine solche Versuche gemacht, wahrscheinlich weil es sich über die vollständige Erfolglosigkeit derselben nicht täuschte. Die sämmtlichen Regierungen Thüringens hängen — was sie in wichtigen Momenten bewiesen haben — fest an Preußen; sie thun dies eben sowohl aus Neigung wie im wohlverstandenen Interesse der Länder, über welche sie herrschen.

— Wie man ohne Mühe für die Besserung der Schullehrer-Stellen sorgen kann, davon leuchtet im Waldeck'schen ein neues Beispiel. Dort ist eine Schulstelle, die ursprünglich zu 75 Thlr. angeschlagen war, auf eine ebenso wohlfeile als praktische Weise auf 100 Thlr. verbessert worden. Nach dem Anschlage wurde die zu jener Stelle gehörige Wohnung gerechnet zu 20 Thlr., das Holz zu 15 Thlr., das Schulgeld zu 40 Thlr., folglich das Gesammt-Einkommen zu 75 Thlr. Aber das von den Landständen berathene neue Schulgesetz rechnet die Wohnung zu 38 Thlr., das Holz zu 22 Thlr., dazu das alte Schulgeld von 40 Thlr. — und so wird die Stelle von 75 Thlr. auf die Höhe von 100 Thlr. verbessert, der arme Schullehrer weiß selbst nicht wie.

London, 9. Dezbr. Die Strikes der Arbeiter im Fabriks-Distrikte von Preston und Wigan dauern nun volle zehn Wochen. Eine erstaunlich lange Zeit, wenn man bedenkt, daß Tausende von Arbeitern in dieser Frist keinen Heller verdienten, daß ihre Weiber und Kinder, die sonst auch in den Fabriken einige Schillinge verdienen, mit ihnen feiern. Je müßiger der Arbeiter, dasto mehr giebt er in der Regel für Tabak und geistige Getränke aus; Brod, Fleisch und Kohlen sind überall auf dem Lande in demselben Verhältnisse wie in London gestiegen, und doch merkwürdig genug! beharren noch die meisten Arbeiter auf ihren Forderungen. Man weiß mit Bestimmtheit, daß viele von ihnen dem Verhungern nahe sind, und daß sie auf Unterstützung von befreundeten Kassen durchaus nicht mehr rechnen können; trotzdem meldeten sich am Dienstag, dem neuen Termine, nicht so viele Arbeiter um Beschäftigung in den Etablissements, als man erwartet hatte.

London, 10. Dezbr. Der, durch den Tod des Herzogs v. Beaufort erledigte Hosenband-Orden, ist, wie es heißt, Lord John Russell angeboten, und von diesem in aller Ergebenheit abgelehnt worden. Mit seiner Annahme wäre die Erhebung in den Pairstand verbunden gewesen.

Paris, 9. Dez. Am 1. Januar findet Abends großer Empfang in den Tuilerien Statt, wo der vorgeschriebene neue Hofmantel zum ersten Male getragen wird. Es heißt, daß die Personen, welche dort, ohne ihre Abwesenheit genügend begründen zu können, nicht erscheinen, keine weitere Einladungen werden. Die neuen Mäntel werden von verschiedenen Farben sein; Bienen auf denselben sind blos den Mitgliedern der Kaiserl. Familie verstattet.

St. Petersburg, 2. Dezember. Am 29. November in der Frühe wurde auf dem Exercierplatz des Semenosskschen Garderegiments ein Offizier erschossen, der dem Secretair Gortschakoffs, Gadsewitsch, oder wie andere wollen, Radsevitz, die Materialien zu dessen verrätherischer Korrespondenz mit Omer Pascha geliefert hatte. Radsevitz ward an Ort und Stelle erschossen, wurde also nicht nach St. Petersburg gebracht, wie man behauptet hatte. Den Verräthern ihren Lohn! Seit länger als einem Vierteljahrhundert war St. Petersburg wieder einmal Zeuge einer Hinrichtung.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Vierte Sitzung, vom 15. Dez. Vorsitzender: Stadt- und Kreis-Gerichts-Direktor Bock: Staatsanwalt: Kawerau. Vertheidiger: Justizrath Liebert.

Der Einwohner Johann Czaja in Abbau Strepsz hatte seine Kartoffeln in einer, auf dem Felde des Eigenthümers Labudda befindlichen und in der Nähe von dessen Wohnung belegenen Grube aufbewahrt. In der Nacht zum 5. März 1853 wurde Labudda durch das Bellen seines Hundes geweckt und begab sich, da er Diebe bei der Kartoffelkaule vermuthete, schleunigst dorthin. Hier gewahrte er den Angeschuldigten Patelczik, der die Kartoffel-Grube geöffnet hatte und eben im Begriffe war, daraus Kartoffeln in einen Sack zu schütten. Als er ihn wegen seiner Handlung zur Rede stellte, sprang Patelczik auf ihn zu und versetzte ihm mit den Worten: „Dir werde ich bezahlen“ mit einem dicken Stocke mehrere Hiebe über den Kopf, so daß Labudda blutend und besinnungslos zu Boden stürzte. In Folge des von ihm ausgestoßenen Hülferufes erschienen nunmehr seine Ehefrau, seine Mutter und bald darauf der Johann Czaja, welche ihn aufhoben und zu Bette brachte. Patelzick war inzwischen eiligst mit dem Sacke Kartoffeln davon gelaufen. Am folgenden Morgen wurde dem Schulzenamte Mittheilung von dem Vorfalle gemacht und in Folge dessen von Czaja, dem Geschwornen Klein und den Eigerthümern Soldath, Ellwarth, Resinowski, so wie dem Labudda, der sich unterdessen bereits so weit erholt hatte, eine Haussuchung bei Patelzick vorgenommen. Hier fanden sie in der von demselben benutzten Scheune unter Stroh versteckt etwa 1½ Scheffel Kartoffeln, welche Czaja sofort fur die seinigen erkannte, welche auch von den übrigen Personen als übereinstimmend mit denen in der Kaule recognoszirt wurden. Eine deutlich erkennbare Fußspur, welche noch durch zerstreute Kartoffeln bezeichnet wurde, führte von der Kaule nach der Petelzick'schen Scheune hin, und zwar führte diese Spuren hin und zurück, als ob Jemand den Weg mehrere Male gemacht hätte. Nachdem Patelzick anfänglich seine Theilnahme an dem Diebstahle bestritten, gestand er denselben hernach zu,

Auch bei seiner gerichtlichen Vernehmung hat Patelzick den Diebstahl eingestanden und eingeräumt, daß er dem Labudda mit einem Stocke einen Hieb über den Kopf gegeben habe. Er behauptet indeß, daß Labudda, nachdem er zuvor seinen Hund auf ihn gehetzt, ihm zuerst mit einer Runge einen Schlag auf den Arm versetzt habe. Diese Angabe ist jedoch von dem Labudda eidlich in Abrede gestellt worden. Der Patelzik, welcher 30 Jahre alt, katholisch, und bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft ist, wird deshalb des Raubes angeklagt, die Staatsanwaltschaft erklärte selbst in dem heutigen Audienz-Termine, die Anklage in ihrer ganzen Tragweite nicht aufrecht erhalten zu können. Der Vertheidigung wurde es dadurch leicht ihren Clienten nur wegen Diebstahls, den deselbe auch heute übrigens zugesteht, verurtheilt zu wissen. — Angeklagter wurde in Folge dessen wegen einfachen Diebstahls in wiederholten Rückfalle zu zweijähriger und wegen Körperbeschädigung zu einmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Wir möchten in Folgendem alle kontinentalen Häuser, die mit England in Geschäftsverbindung stehen, auf eine eben erfolgte Erscheinung des Stempelamtes aufmerksam machen, da sie für dieselbe von Bedeutung ist. Empfangs-Bestätigungen müssen gestempelt sein, wenn sie volle Kraft haben sollen. Das war auch schon in der alten Stempelakte von 1815 vorgeschrieben. Ausgenommen von dieser Regel waren jedoch damals Empfangsbestätigungen von Wechseln u. dgl., wenn diese in Form von gewöhnlichen Postbriefen geschah. Ueber diesen Punkt ist nun ein Streit entstanden und das Stempelamt hat folgendermaßen entschieden: Wenn brieflich der Empfang von Wechseln, Geldern ꝛc. bloß angezeigt wird, braucht der Brief nicht weiter gestempelt zu werden; zeigt aber außer dem bloßen Empfang ein hiesiger Kaufmann seinem auswärtigen Korrespondenten an, daß er den Betrag der Rimesse auf dessen Kredit geschrieben habe, dann ist schon ein Stempel vorgeschrieben. So ist, um einen andern Fall anzuführen, kein Stempel nothwendig, wenn ein hiesiger Banquier den richtigen Empfang eines Kredit-Avisos anzeigt, hat er aber zu melden, daß er den Kreditbrief honorirt und das Geld ausgezahlt hat, dann muß er den Brief vorschriftsmäßig stempeln lassen. Dieser Auslegung zufolge, müßten in Zukunft die meisten kaufmännischen Briefe, die an fremde Korrespondenten gehen, gestempelt sein, ja es bleibt noch die Frage, ob sie nicht einen zwei- und dreifachen Stempel tragen müssen, wenn sie den Empfang zweier oder dreier Wechsel und Rimessen anderer Art anzeigen. Ungestempelte Briefe solcher Art könnten künftig vor keinem englischen Gerichtshof als legale Belege geltend gemacht werden und die Kosten der ganzen englischen Handels-Korrespondenz würden plötzlich gewaltig erhöht, da es im Interesse der auswärtigen Korrespondenzen liegen muß, gestempelte Empfangsbestätigungen zu verlangen. Wir zweifeln übrigens keinen Augenblick, daß die hiesigen Handlungshäuser gegen diese Auslegung des Gesetzes rasch und mit Erfolg Einsprache erheben werden.

— **Die schwedische Heilgymnastik** hat so rasche Fortschritte gemacht, daß auch das größere Publikum auf dessen Kräftigung, Erstarkung und Wohlbefinden sie nicht minder berechnet sind, davon genaue Kenntniß nehmen sollte.

Die Grundursache der überraschenden Heilungen, die schon bewirkt worden, scheint uns in der genialen Entdeckung des Physikers Dr. Dubois zu liegen, der unzweifelhaft feststellte, daß durch jede Bewegung des menschlichen Körpers eine elektrische Strömung entsteht. Um diese merkwürdige Entdeckung, welche die Pariser Akademie Anfangs stark bezweifelte, zur praktischen Anschauung zu bringen, faßt er ein eisernes Draht an beiden Enden mit den Fingern, nachdem er eine Magnetnadel senkrecht auf dasselbe gestellt hat. Bewegt er den rechten Arm, indem er den linken ganz ruhen läßt, wozu allerdings eine Uebung gehört, so bewegt sich die Magnetnadel auf der linken Seite. Dreht er das Experiment um, wobei er den rechten Arm stille hält und nur den linken stark bewegt, so geht sich die Nadel rechts. Der Beweis ist mithin geführt, daß die menschlichen Bewegungen elektrische Strömungen erzeugen.

Daß das Turnen den Körper im Allgemeinen kräftigt und stärkt, ist schon längst bekannt. Das Verdienst des schwedischen Professors Dr. Ling und seiner eifrigen Schüler in Stockholm, Petersburg, London und Berlin besteht aber darin, daß dies Heilverfahren auf Grund der anatomischen Wissenschaft zur Heilung partieller Krankheiten und Glieder verwendet wird. Nur einfache Apparate ohne alle künstliche und complicirte Maschinerien, die den Körper unangenehm strecken oder einzwängen, reichen dazu hin. Eine Hauptrolle spielt dabei auch ein geübter Gymnast, der den aktiven Bewegungen des Kranken folgt und denselben einen angemessenen Wiederstand entgegensetzt. Dies Verfahren worauf großer Werth gelegt wird, nennt man die duplicirte Bewegung. Außerdem giebt es noch eine bloße passive Bewegung, bei welcher sich der Kranke ganz leidend verhält und an den kranken Theilen nur vom Gymnasten angemessen bearbeitet wird. Die glücklichen Resultate der Kur hängen allerdings von der be-

sondern Einsicht des dirigirenden Arztes ab, dem es obliegt, die angemessenen, zur Heilung führenden Bewegungen vorzuschreiben. Die Kranken erhalten eben so gut, wie in der gewöhnlichen Medizin, ein Recept, auf welchem alle, in dem speziellen Fall vorzunehmende, Bewegungen genau verzeichnet und vorgeschrieben sind.

Der preußische Staat erkannte zuerst die nationale Wichtigkeit für die größere körperliche Ausbildung seines Heeres und hat unter der Direktion des Hauptmanns Rothstein, der ein sehr brauchbares Handbuch darüber geschrieben hat, ein Central-Institut in Berlin gegründet, in welchem die Offiziere für die Armee ausgebildet werden. Um aber auch dem Civilstande diese neue, einfache Heilmethode, die von großer Wichtigkeit für die öffentliche Gesundheitspflege ist, zugänglich zu machen, hat Dr. Neumann aus Graudenz den Auftrag erhalten, nicht allein öffentliche Vorlesungen in der Hauptstadt zu halten; sondern auch ein zweites Central-Institut zu gründen.

Viele Aerzte von außerhalb und selbst aus der Moldau und Walachei haben die berliner Institute besucht und darunter sind besonders die Wasserärzte eifrige Schöpfer der neuen Kur-Methode, um dem Körper diejenige Kraft und Elasticität zu geben, die durch eine bloße Wasserkur ohne eine entsprechende körperliche Bewegung, besonders in Unterleibs-Krankheiten, nur selten zu erreichen ist.

Elbing, 14. Dezbr. Ein Mitglied der Schauspielergesellschaft des Herrn Gehrmann, Herr Hugo Müller, fühlt sich berufen, das deutsche Schauspiel wieder zu Ehren zu bringen, und hat deshalb ein „romantisches" Schauspiel in 6 (sechs) Abtheilungen geschrieben, welches er, ermuthigt durch Erfolge in kleineren Orten, am letzten Sonntage auch hier in Scene brachte. — Sein Stück nun, „Das blaue Haus zu Paris, oder: Die Tochter des Galeerensclaven" hat leider lauter Eigenschaften, die es allen, besonders aber den deutschen Bühnen entfremden. Die Handlung desselben spielt in dem modernen Babylon, in Paris, bald in den Salons der sog. feinen Welt, bald in dem Stübchen des Blousenmanns und seiner tugendhaften (?) Grisette, führt uns in die Wohnung des Grafen Billeroc — eine Spielhölle — in das blaue Haus — ein Versammlungsort der wüstesten Verbrecher von Paris, denen Graf Horace präsidirt —, und läßt zuletzt alle in Masse vorgeführten Personen fallen damit die Sechste Abtheilung heißen kann: „Des Mörders Ende." Zwischenein führt uns auch der Autor in das Boudoir einer Tänzerin und zeigt uns weniger geschickt, wie roh, eine Scene der scheußlichsten Art. Soviel kann man erkennen, daß die Hauptperson ein von der Civilisation beleckter Rinaldo Rinaldini ist, der schießen macht und schießt, mordet und morden läßt, und uns, selbst ein entsprungener Galeerensträfling, angenehm schauerlich in die Gesellschaft noch liebenswürdigerer Genossen führt, überhaupt agirt, daß Einem der Kopf brummt. Ueberall treten diese Staatsdiener der Galeere uns entgegen, so daß man glauben möchte, Paris werde hauptsächlich von diesen Herren bewohnt. Die Phantasien Eugen Sue's und ähnlicher Schriftsteller, mitunter auch wohl die Thaten der Helden der „neuen Lieder von diesem Jahre", scheinen unsern Autor, Herrn Hugo Müller, zu einem deutschen „romantischen" Schauspiel angeregt zu haben, welchem wir keinen bessern Dienst leisten können, als dies abschreckende Beispiel auf Nimmerwiedersehen zu seinen Ahnen zu legen. (Schauerlich! Und so etwas passirt in Elbing!)

Königsberg, 13. Dez. Die von verschiedenen Berliner Blättern gemachte Mittheilung, daß der Abgeordnete zur Zweiten Kammer für den 3. Königsber Wahlbezirk, Stadtgerichtsdirektor Dr. Becker, sich bisher noch keiner Fraktion angeschlossen habe, ist unrichtig. Derselbe ist vielmehr gleich bei der ersten Zusammenkunft der Fraction Manteuffel beigetreten.

Tilsit, 12. Dezbr. Vor etwa 9 Monaten schickte ein hiesiger Kaufmann einen Brief zur Post, welcher eine hier gelösete Bankanweisung von ca. 190 Thlr. enthielt. Vermuthlich ist die richtige Einlieferung des Briefes beim Postbüreau nicht erfolgt, denn bald stellte es sich heraus, daß Brief und Anweisung an ihre richtige Adresse nach Königsberg nicht eingegangen wären. Um den Verlust des Geldes zu vermeiden, mußten nun Anzeigen über den Vorfall an sämmtliche preußische Bankokomptoire erfolgen, und die Anweisung dann durch gerichtlichen Aufruf amortisirt werden. Diese Amortisation wurde nun kürzlich durch ein vom hiesigen Kreisgerichte publizirtes Erkenntniß bestätigt; die Rückzahlung des Geldes durch das hiesige Bankkomptoir kann jedoch nur erfolgen, sobald das Erkenntniß nach einer abgelaufenen 6wöchentlichen Frist rechtskräftig wird. Alle diese Umstände wären erspart, wenn der Absender den Brief rekommandirt hätte, wodurch er den Beweis der richtigen Ablieferung erhielt; eine Deklaration konnte, da die Einlage nicht wirkliches Papiergeld enthielt, nicht erfolgen.

Gumbinnen, 9. Dez. Vor Kurzem fand auch bei uns eine Verurtheilung wegen Verbreitung des Harkortschen Wahlchatechismus statt. Der Landschaftsrath Brämer aus Ernstberg war nämlich dieserhalb unter Anklage gestellt und führte in dem zur öffentlichen Verhandlung angesetzten Termin vor dem Königl. Kreisgerichte seine Vertheidigung selbst. Es gelang ihm jedoch nicht, durch seine Vertheidigungsgründe, die, in fließender und gewandter Rede vorgetragen, doch nicht frei von Widersprüchen waren, die Anklage zu entkräften, welche von Seiten der Staatsanwaltschaft aufrecht erhalten wurde. Das Königl. Kreisgericht verurtheilte den ꝛc. Brämer zu 20 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe. Wie verlautet, hat sich Herr Brämer bei diesem Erkenntnisse nicht beruhigt, sondern die Appellationsinstanz beschritten, in der Herr Rechtsanwalt Schwarz zu Insterburg seine Vertheidigung führen soll.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course

Danzig, den 15. Dezember 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—	—	Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—	—	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—	—	Westpr. Pfandbriefe	—	—
	10 W.	$45\frac{1}{8}$	—	—	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	$101\frac{3}{4}$	—	—	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—	—	Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—	—	der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—	—	Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	—	—	—	do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—	—	Augustd'or		—

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 10. Dzbr.: Glide, Meggett; Bowes, Hutchinson; Protens, Jones; Enterprise, Flowin; Milo, Dawson; Stavanger, Norman; Joh. Maria, Ulrichsen; Jane, Ley u. Fergus, Krüger, von Danzig.

Gesegelt von Danzig am 13. Dezember:

Ihn und Sohn, D. Rebien, n. Hull; Löperen, L. Södergreen, n. Wisby; Fortuna, J. Krabbe, n. Kopenhagen; Adam Smith, R. Weatherill, n. Grimsby; Hedwig, N. Kofoth; Selma, H. Rasch und Diamant, J. Grantzon, n. London; de Hoop, A. Jonkhoff u. Harberdina, H. Reinink, n. Amsterdam; j. Jacob, B. Rynberg, n. Antwerpen; Aurora, J. Dannenberg, n. Sunderland; Elbing, G. Unruh und Carl August, W. Schultz, n. Liverpool, m. Getreide und Holz.

Gesegelt am 14. Dezember.

Bienenstock, J. Kallsen, n. Grimsby; Jessie, T. Smith, n. London; Ny Södskende, J. Anderson, n. Korsö; Iduna, J. Holtz, n. Bordeaux; Graf Brandenburg, H. Janssen, n. Liverpool und the Hoop, W. Fortun, n. New-Castle, m. Getreide und Holz.

Angekommene Fremde.

Am 15. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kries n. Gattin a. Waczmiers und Michaelis a. Neuhof. Hr. Kaufmann Thomas a. Crefeld.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Oberst u. Rittergutsbesitzer v. Palubicki n. Gattin a. Liebenhof. Hr. Kaufmann Meyer a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Cremat a. Stettin und Cremat a. Lissau. Hr. Oeconom Thomssen a. Felgenau. Hr. Particulier Schliepach a. Berlin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Maler Knorr a. Mewe und Hr. Gutsbesitzer Reiner a Zeisgendorf.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer v. Godschewski a. Wollenthal. Hr. Kaufmann Jacobi a. Neuteich und Hr. Lager-Inspector Richter a. Graudenz.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag, den 16. Dezbr. (III. Abonnement Nr. 15.) Zur Erinnerung an Beethovens Geburtstag, (neu einstudirt): **Fidelio.** Oper in 2 Akten von Beethoven. Zwischen beiden Akten: **Ouverture zu „Lenore“** von Beethoven.

Sonntag, 18. Dezember. (III. Abonnement Nr. 16.) **Ein Sommernachtstraum.** Phantastisch-dramatische Dichtung in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel, für die deutsche Bühne eingerichtet von Tieck, mit Gesang und Tanz. Musik von Mendelsohn-Bartholdy. (Puck: Fräul. Heyne.)

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sowie bei Woldemar Devrient, Langgasse, soweit der Vorrath reicht, gratis zu haben:

Ausführlich und zweckmäßig geordnetes Verzeichniß
des in neuerer Zeit so beliebt gewordenen

Bilderbücher- u. Jugendschriften-Verlags
von Rudolph Chelius in Stuttgart.

☞ Im Verlage von **C. Grobe in Berlin** sind erschienen und vorräthig in **Danzig** bei **W. Devrient:**

Die Preußischen Regenten.
Ein Portrait-Tableau Preußischer Fürsten, von Albrecht den Bären an bis zu'm jetzt regierenden Könige Friedrich Wilhelm IV.

Preis nur 5 Sgr. —

Für das Erste Quartal 1854 kann bei sämmtlichen Postanstalten bestellt werden

das Thorner Wochenblatt
welches an jedem Mittwoch und Sonnabend, also wöchentlich zwei Mal erscheint. Es bringt in jeder Nummer eine politische Rundschau, besonders mit Rücksicht auf unser Vaterland. Außerdem bespricht es die provinciellen und Lokal-Begebenheiten mit der völligen Ausführlichkeit und liefert eine Chronik der hiesigen Schwurgerichts-Sitzungen. Was Handel und Verkehr anlangt, so enthält es ein **specielles Verzeichniß der bei Thorn vorbei passirenden von und nach Polen gehenden Stromfahrzeuge und Traften und deren Ladungen und wöchentliche Berichte über den Stand des Getreidehandels in Thorn.** — Der Abonnementspreis ist bei jeder Postanstalt 18 Sgr. 9 Pf. fürs Vierteljahr; die Insertionsgebühren betragen für die Spaltzeile oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf.

Der Verleger
Buchhändler **Ernst Lambeck** in Thorn.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., ist zu haben:

Der belustigende
Kartenkünstler.
Eine Anweisung zu 113, größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden

Kartenkunststücken.
Von A. v. Meerberg. Preis 10 Sgr.

Es ist dies ein nettes Büchelchen, welches viele neue, sinnreiche Kartenkunststücke enthält, die sich zur Unterhaltung in Privat-Gesellschaften besonders gut eignen. Der rasche Absatz machte den Abdruck einer fünften Auflage nöthig.

Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.

☞ Im Verlage von **C. Grobe in Berlin** sind erschienen und vorräthig in **Danzig** bei **W. Devrient:**

Album Comique
de la poësie française
par **P. Fouré**

Broschirt 25 Sgr. Elegant mit Goldschnitt gebunden 1⅓ Thlr.

Briefbogen mit folgenden Vornamen sind bei mir zu haben:
Adele — Adelheid — Agnes — Albertine — Alwine — Amalie — Anna — Antonie — Auguste — Bertha — Betty — Cäcilie — Camilla — Caroline — Charlotte — Clara — Clementine — Cölestine — Doris — Dorothea — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emilie — Emma — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friedericke — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Malwine — Margaretha — Marianne — Marie — Mathilde — Minna — Olga — Ottilie — Pauline — Rosa — Rosalie — Sophie — Therese — Valeska — Wilhelmine.

Edwin Goening.

Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.



Die am 2. Januar 1854 fälligen Zinsen der Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Crefeld-Kreis Gladbacher Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen (Coupons Nr. 7, 3, 6, 6) können bereits

vom 15. Dezember d. J. ab bis zum 15. Januar k. J.,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

bei der Königlichen Haupt-Bank zu Berlin, so wie bei den Bank-Comtoiren zu Cöln, Breslau, Danzig, Königsberg, Magdeburg, Münster und Stettin, der Regierungs-Haupt-Kasse zu Düsseldorf und den Bank-Commanditen zu Crefeld und Elberfeld, oder

vom 20. Dezember d. J. ab fortlaufend
in den Stunden von 9 bis 1 Uhr

bei unserer Hauptkasse hierselbst erhoben werden.

Vom **Fälligkeits-Termine ab** werden auch unsere **sämmtliche Stations-Kassen** die Zins-Coupons in **Zahlungs-Statt** annehmen, ingleichen auch einlösen, soweit ihre zeitigen Bestände reichen.

Die Coupons müssen den Zahlstellen mit numerisch geordneten, in den Geldbeträgen summirten Verzeichnissen überreicht werden; ein Schriftwechsel nach **außen** kann nicht Statt finden.

Aachen, den 30. November 1853.

Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Vorräthig bei **W. Devrient** in **Danzig**

Preis. geh. **10** Sgr. gebund. **12**½ Sgr.

1001 Nacht
f. d. Jugend
Mit Bildern von G. Bartsch.
2. Auflage. 288 Seiten.

Prachtband mit color. Bildern **17**½ Sgr.

Diese Sammlung enthält nur neubearbeitete noch nirgends sonst gedruckte Mährchen der 1001 Nacht. Der geachtete Jugendschriftsteller Martin Claudius hat alles für die Jugend Unpassende bei der Bearbeitung streng vermieden. Es ist dies die billigste Jugendschrift, die existirt.

---

¹/₁ Päckchen à **12 Sgr.**

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S
aromatische
ZAHN-PASTA

½ Päckchen à **6 Sgr.**

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor allen verschiedenen Zahn**pulvern,** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für **Danzig** befindet sich bei

W. F. Burau, Langgasse 39.

Piquante Novität.

Was sich die Officiere im Bureau erzählten.
(Mittheilungen eines alten Registrators.) 8. brosch. 9 Sgr.

☞ Wieder vorräthig bei **W. Devrient**
Langgasse 400.

Druck von Edwin Groening in Danzig.